

LAUFEN

Akutpflege in den eigenen vier Wänden

Seit einigen Monaten ermöglicht eine neue medizinische Dienstleistung die Versorgung von akut erkrankten Personen bei sich zu Hause.

Thomas Immoos

Seit Anfang Mai gibt es in Laufen eine neue medizinische Dienstleistung, die es ermöglicht, akut erkrankte Personen in ihrem gewohnten Umfeld zu behandeln: Hospital at Home (HaH). Das entsprechende Team ist dem Gesundheitszentrum Laufen (GZL) beim Bahnhof angegliedert, arbeitet aber von ihm unabhängig. Medizinischer Leiter des Teams ist Severin Poechtrager. Ihm zur Seite steht Julius Schmitz-Justen als Oberarzt sowie aktuell zwei Assistenzärzte und vier Pflegendе.

«Wir kommen zum Einsatz, wenn uns der Hausarzt oder der ärztliche Notfalldienst den Patienten zuweist», führt Oberarzt Schmitz-Justen aus. Dann erfolgt die Behandlung über mehrere Tage bei den Patienten zu Hause, etwa bei einer Lungenentzündung. Das Team schliesst zum Beispiel den Patienten an die Atemgeräte an, misst den Blutdruck und verabreicht Medikamente. Auch werden Blut- und Urinproben entnommen. Für das Labor kann man auf das GZL bauen; dessen Apotheke liefert auch die für die Patienten benötigten Medikamente. HaH verfügt über ein eigenes Einsatzfahrzeug mit der notwendigen Ausrüstung: «So können wir ein EKG vor Ort machen und beim Patienten zu Hause eine breite Diagnostik anbieten.» Und wie

im Spital macht das HaH-Team regelmässige Visiten, um sich Aufschluss über die Genesungsschritte der Patienten und Patientinnen zu verschaffen.

Wie Schmitz-Justen weiter ausführt, ist HaH kein Spitex-Ersatz. «Unser Team ist keine Haushaltshilfe, sondern für eine akutmedizinische Behandlung zuständig.» So macht HaH keine Körperpflege und zieht auch nicht Stützstrümpfe an. Auch einfache Wundversorgungen werden weiterhin durch die Spitex-Mitarbeitenden geleistet. «Aber wir sind im guten Austausch mit der Spitex», sagt der HaH-Arzt. Die Leistungen stimmt man mit der Spitex ab.

HaH am Gesundheitszentrum war ursprünglich auf sechs Monate befristet. Wie Schmitz-Justen ausführt, hat der Regierungsrat aber bereits die entsprechenden Gelder gesprochen, um HaH zu verlängern. Gemeinsam mit HaH in Arlesheim will man Erfahrungen sammeln, damit auch in anderen Regionen des Basellands ähnliche Organisationen aufgebaut werden können.

Schmitz-Justen sieht zwei Hauptvorteile im HaH-System: So kann der Patient, die Patientin im gewohnten Umfeld, in den eigenen vier Wänden behandelt werden. Dies ist für das Wohlbefinden und die Genesung wichtig. Zudem lassen sich Gesundheitskosten sparen, indem etwa die Hotellerie-Kosten im Spital wegfallen. Die HaH-Behandlung wird, da vom Hausarzt verordnet, von den Krankenkassen übernommen.

Positive Rückmeldungen

HaH kennt man bereits in ländlichen Regionen in Frankreich und Grossbritannien. In Barcelona ist das Angebot fester Bestandteil der Gesundheitsversorgung. In der Schweiz befindet sich HaH erst im Aufbau.

In Laufen wurde die erste HaH-Patientin am 7. Mai behandelt. Zurzeit nehmen täglich durchschnittlich drei bis vier Personen die Dienste von «Hospital at Home» in Anspruch. «Das Feedback der Patienten, aber auch der Angehörigen, ist sehr gut», hält Schmitz-Justen fest. Auch die Zusammenarbeit mit dem Alterszentrum Rosengarten in Laufen, wo man ebenfalls Patientinnen und Patienten betreut, sei, so der Oberarzt, ausgezeichnet. Nach den bisher gemachten Erfahrungen benötigt knapp ein Drittel der Patienten mehr als zwei Visiten pro Tag. Und der Grossteil der Patienten kann nach höchstens einer Woche entlassen werden.



Hospital at Home: Oberarzt Dr. Julius Schmitz-Justen versorgt mit seinem Team akut erkrankte Personen in ihren eigenen vier Wänden. FOTO: THOMAS IMMOOS

DITTINGEN

Nach wie vor ein beliebter Campingplatz

Seit 1960 gibt es den Camping Rank, direkt an der Birs, auf Dittinger Boden. Nachdem dieser lange kontinuierlich wuchs, ist er in den letzten Jahren deutlich kleiner geworden. Noch aber wird der Camping Rank rege genutzt und ist bei Dauermietern und Durchreisenden beliebt.

Martin Staub

«Einen kleinen Moment – diesen Anruf muss ich entgegennehmen», sagt Ronald Scherrer. Seit 2006 ist der gelernte Fahrzeugelektriker hier im Dittinger Rank zuständig für das Camping. Ein Allrounder: Rezeptionist, Telefonist, Koordinator, «Mädchen für alles»... Handwerkliches Geschick sei für diesen vielseitigen Job unerlässlich, erklärt er, der fast täglich hier vor Ort ist. «Es gibt immer etwas zu tun», sagt der 52-Jährige.

Den Campingplatz Rank mit seinen rund 5000 Quadratmetern und 25 Stellplätzen besetzen zurzeit 17 Dauermieter, darunter ein Dutzend Ganzjahresbewohner. Trotzdem hat es noch Platz für vier Zelte mittlerer Grösse und fünf Wohnmobile. «Vorwiegend für Familien oder Einzelpersonen, die hier gerne einen Zwischenstopp einlegen», erklärt Ronald Scherrer, der genau deshalb nun sehr

gerne das Handy ergreift, und kurz das Gespräch mit dem «Wochenblatt» unterbricht.

An diesem Morgen, um 10 Uhr, meldet sich nämlich eine Familie für eine Übernachtung an. Am späten Nachmittag wird

LAUFEN

Einfach schöne Stücke

Der Laden «einfach» in der Viehmarktгasse im Stedtlі Laufen erfüllt gleich mehrere Zwecke. Zum einen bietet er Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, zum anderen ist er ein kleines Eldorado für Schnäppchenjägerinnen und -jäger.

Melanie Bréchet

Sorgfältig hängt Mounir ein Kleidungsstück mit einem Kleiderbügel an die Stange. Kleider in verschiedensten Farben, Längen und Grössen hängen daneben – der Secondhandladen präsentiert sich aufgeräumt und übersichtlich. Mounir ist einer von zwölf Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit Betreuungsbedarf, die im und für den Laden «einfach» im Stedtlі Laufen arbeiten – teilweise im Hintergrund, aber auch im Laden mit Kundenkontakt. Der Laden «einfach» und die angegliederte Tagesgestaltung, die auch ein Papier- und Holzatelier beheimatet, gehören zur Eingliederungsstätte Basel-land ESB. «Insgesamt sieben Betreuerinnen und Betreuer bereiten mit Klientinnen und Klienten die Kleidung auf. Das heisst, wir sortieren, waschen und bügeln sie und versehen die Stücke mit einem Preis, der zuvor gemeinsam besprochen wird», erklären Nadin Gründler, Teamleiterin Tagesgestaltung, und Noëmi Lambrigger, als Gruppenleiterin zuständig für den Laden. Die Preise im Laden sind bewusst tief gehalten – von 5 bis 45 Franken – und richten sich nach einem Farbsystem – was mit einer schwarzen Etikette versehen ist, kostet am meisten.

Im Laden sind Kleidungsstücke aller Art, Schuhe und Accessoires wie Taschen, Schals oder Schmuck zu finden – sowohl für Männer als auch für Frauen. «Alles kommt von Spenden, welche die Leute bei uns vorbeibringen», erklärt Noëmi Lambrigger. Teilweise würden die Leute auch von weiter herkommen, um Kleidung vorbeizubringen. «Viele Leute erzählen uns zu den Kleidern eine Geschichte, und teilweise sind die Stücke richtig schön und qualitativ hochste-

hend, die Leute wünschen sich einfach, dass die Sachen weitergetragen werden.» Einmal habe eine Frau ein sehr schönes Deuxpièces aus den Dreissigerjahren gebracht – da könne man schon fast von antik sprechen. Auch Brautkleider seien schon dabei gewesen. «Zeitweise bekommen wir sehr viel Ware, das ist uns aber recht, da der Erhalt von Kleiderspenden auch direkten Einfluss auf die Tagesgestaltung hat.» Einen Teil der Ware lagere man darum auch im Keller. Wenn etwas verkauft werde, hole man ein neues Kleidungsstück in den Laden.

Gegenbewegung zu Fast Fashion

Die Kundschaft im «einfach» sei bunt gemischt, sagen Gründler und Lambrigger. Es seien aber mehr Frauen als Männer und dann gebe es auch jene, die sehr regelmässig vorbeikommen würden, um nach neuen Schnäppchen Ausschau zu halten. Allen gemeinsam sei, dass sie nicht viel von sogenannter Fast Fashion hielten, also billigst und unter schlechten Bedingungen produzierter Kleidung, die



Gegen den Fast Fashion-Trend: Im Laden «einfach» gibt es tolle Stücke zu kaufen. (v.l.) Nadin Gründler, Teamleiterin Tagesgestaltung, Mitarbeiter Mounir und Noëmi Lambrigger, Gruppenleiterin Laden. FOTO: MELANIE BRÉCHET

bereits nach kurzer Zeit wieder kaputtgehe und auch hierzulande den Markt von China her überschwemme. «Unsere Kundschaft möchte bewusster leben und sagt das auch.»

Nadin Gründler und Noëmi Lambrigger ist bewusst, dass der Laden durch seine Lage nicht so viel Laufkundschaft hat wie die Geschäfte an der Hauptstrasse. «Wir würden uns über mehr Kundschaft sehr freuen», sagen sie. Neue Ideen für den Laden schweben den beiden Frauen ebenfalls vor: «Wir könnten uns vorstellen, den Laden mit einem Café zu verbinden oder auch mit kleinen Kunstausstellungen, wie wir kürzlich eine im Nu Riu in Laufen durchgeführt haben. Die Leute sollen zu uns kommen und verweilen.» Konkret beschlossen sei aber noch nichts.

Seit August hat der Laden «einfach» an der Viehmarktгasse 30 neue Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 9 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr (neu: montags geöffnet und freitags geschlossen).

Zurzeit gibt es in Laufen freie Arbeitsplätze für Menschen mit Unterstützungsbedarf.



Office: Hier empfängt Ronald Scherrer seine «Kundschaft».

FOTO: MARTIN STAUB

pass, womit der ganze ÖV in der Umgebung gratis genutzt werden kann», erklärt Ronald Scherrer. Auch spezielle Wander- und Bikekarten gehörten zum Angebot, das von Tourismus Baselland angeboten wird, informiert er.

Erst letztes Jahr wurde der Campingplatz im Dittinger Rank in eine GmbH umgewandelt und nennt sich seither «Campingplatz Rank GmbH».

Klein, aber fein

Ronald Scherrers Grosseltern begannen vor 65 Jahren hier, rund ums Haus, auf dem eigenen Land Zeltplätze für Camper zu vermieten. Vor allem an Wochenenden war der Ort, direkt an der Birs, laut Scherrer, sehr beliebt. Deshalb wuchs der Campingplatz stetig an.

Bereits 1973 wurde das Areal aber ein erstes Mal von Hochwasser überflutet, was 2007 noch in viel grösserem Ausmass geschah. «Danach wurde der Camping Rank immer kleiner und schrumpfte nach Corona auf rund die Hälfte», sagt Ronald Scherrer. Der Ort sei aber für Gäste mit Wohnmobilen und Zelten perfekt eingerichtet, mit sanitären Anlagen, Duschen, Waschmaschinen und Entsorgungseinrichtung.

Leider musste das frühere Bistro geschlossen werden. «Der tägliche, morgendliche Lieferdienst der Bäckerei Niederberger mit dem Frühstückangebot ist aber ein nahezu würdiger Ersatz», findet Ronald Scherrer.

das Wohnmobil mit Eltern und zwei Kindern hier eintreffen. Eine vorherige Anfrage per E-Mail oder Telefon wie gerade eben sei auf jeden Fall von Vorteil, sagt der Platzverwalter. Gastgeber Scherrer hat den Sommer über viele Bikerinnen,

Wanderer und Durchreisende. Mit berechtigtem Stolz präsentiert er das attraktive Angebot des Campings Rank mit seiner perfekten Infrastruktur. «Bei der Anmeldung erhalten zusätzlich alle Besucherinnen und Besucher einen Gäste-